

KUNST IM WELSCHDÖRFLI

Art-Public feiert Jubiläum

Der 2011 gegründete Verein Art-Public Chur hat bereits mehrere grosse Kunstprojekte im öffentlichen Raum durchgeführt mit dem Ziel, die Identifikation von Chur als Lebens- und Kulturraum zu bereichern. Zuletzt 2018 und 2019 mit ortsspezifischen Arbeiten zur Parkanlage Rosenhügel. Für das 10-Jahr-Jubiläum setzen sich nun bis im Herbst zeitgenössische Kunst- und Musikschaffende mit den Örtlichkeiten des Churer Welschdörfli auseinander. Das Kunstergebnis soll zur vertieften Auseinandersetzung mit diesem Quartier beitragen, das als Churer Ausgehmeile und als Nadelöhr des Transitverkehrs bekannt ist. Den Auftakt



↑ Ein «Horst» auf einem Churer Dach.

(Foto: Yanik Bürkli)

macht die Installation «Horst» des Künstlers Florian Bach. Eine kleine Kolonie aus acht schwarzen Holzkabinen hat sich vorübergehend auf dem Dach des Wohnhauses am Seilerbahnweg 15 niedergelassen. Von unterschiedlichen Blickpunkten der Stadt, vom Rosenhügel und von der Brambrüeschbahn aus sichtbar, bleibt den Be-

trachtenden der Zugang ins Innere der Kabinen selbst verwehrt. Die Installation wird am 19. Juni eröffnet und bis zur Finissage Ende Oktober von einem vielfältigen Rahmenprogramm mit Führungen und Gesprächen sowie der Schlagzeug-Performance «Asphalte» von Alexandre Babel und Florian Bach in der Postremise begleitet. Vom 9. bis 11. September folgt im und rund um das Schutzbau-Areal Ackermann das Festival «Nach_Rauschen» mit Video- und Lichtprojektionen von Judith Albert, Alex Dorici, Asi Föcker, Frölicher I Bietenhader, Zilla Leutenegger, Norbert Möslang und Olga Titus. Für das dreitägige Festival werden auch drei interdisziplinäre Werke im Bereich der Improvisation und Konzeption von Schlagzeug, Perkussion und Rhythmus erarbeitet und uraufgeführt.

www.art-public.ch

DER STALL IN DER GALERIE

Gerber/Bardill stellen in der Galerie Plattner & Plattner aus

In der Sommerausstellung «201 Ställe» in der Galerie Plattner & Plattner in Pontresina präsentiert das Künstlerpaar Gabriela Gerber und Lukas Bardill Werke aus den vier Fotoseerien «Avenue», 2011, «Schwellen», 2004, «Tenner Ställe», 2007 und «Stanzer Ställe», 2010, sowie zwei Videoarbeiten und ein Objekt, welche sich mit Ställen im alpinen Raum auseinandersetzen.

Unter der Prämisse «Kunst ist funktionslos» verhandelt das Künstlerpaar seine Auseinandersetzung mit Ställen im alpinen Raum.



↑ «Avenue B69 ost», 2011, Fotografie.

(Foto: Pro Litteris 2021)

Protagonist der Ausstellung ist das Motiv des nicht mehr gebrauchten Stalls, welcher als skulpturales Objekt in der Landschaft eine neue Qualität entwickelt. Die «Art Gallery» von Plattner und Plattner in Pontresi-

na zeigt einen breiten Ausschnitt aus dem fotografischen Oeuvre des Künstlerduos.

Über Gabriela Gerber und Lukas Bardill

Seit 1997 arbeitet das Bündner Künstlerkollektiv zusammen. Im Vordergrund ihres künstlerischen Schaffens steht die kritische Hinterfragung von voralpinen und alpinen Landschaftsräumen. Sie ergründen deren Nutzung auf ihren ästhetischen Gehalt. Ihre Untersuchungen transformieren sie in Videos, Fotografien, Trickfilme und Installationen. Gerber und Bardill sind mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem SAC-Kunstpreis 2020, dem Anerkennungspreis des Kantons Graubündens und dem Swiss Art Award 2004.

Ausstellung bis 30. November

DU UND DU UND DU, DU, DU

Neue CD von Corin Curschellas

Lied, Song und Chanson meinen ja eigentlich dasselbe. Und doch ist jedes eine Welt für sich und bezeichnet ein ganz eigenes Genre. Zwischen diesen Welten bewegt sich die Bündner Sängerin, Musikerin und Schauspielerin Corin Curschellas seit jeher scheinbar mühelos, manchmal auch innerhalb eines Songs. Beispielhaft zu erleben auf ihrer jüngsten CD «Rodas». Das melancholische Lied «Bahnhof SBB», ursprünglich für Vera Kaa geschrieben, in dem Curschellas den endgültigen Abschied von einem geliebten Menschen verarbeitete, ist ein urbanes Chanson, obwohl die Melodie sich am Volksliedton orientiert. «I wandered lonely as a cloud» klingt nach Modern Folk – dabei ist der Text, den Curschellas hier vertonte, über 200 Jahre alt und stammt vom englischen



↑ Gisler, Curschellas und Draeger (v.l.).

(Foto: Sava Hlavacek)

Dichter William Wordsworth. Das Album «Rodas» mischt gekonnt Altes und Neues, Trauriges und Lustiges. Traditionelle rätoromanische Lieder (wie «La stria») stehen neben Curschellas-Songs, die Protestlied und Moritat zugleich sind (wie «A mym Rhi»). Ursprünglich war «Rodas» ein reines Liveprojekt, mit dem Curschellas, Barbara Gisler (Violoncello) und Patricia Draeger (Akkordeon) schon seit einigen Jahren über

die Schweizer Konzertbühnen tingeln. Als Covid-19 das Konzertleben zum Erliegen brachte, beschloss das Trio, die Lieder seines Programm aufzunehmen und als CD zu veröffentlichen. Einen Verweis auf die Umstände schmuggelte Curschellas ins Eröffnungslied des Albums: «Zuckerbäcker» ist ein Statement gegen Heuchelei und soziale Ungerechtigkeit, aber auch ein vehementer Appell, Umwelt und Natur zu schützen. Denn die Natur, so heisst es am Schluss des Liedes, rächt sich – manchmal eben auch, indem sie eine Pandemie schickt. Diese Zeile fehlte natürlich noch, als Curschellas das «Zuckerbäcker»-Lied 2008 an der Bündner Standespräsidentenfeier in Stierva sang und damit den versammelten Politikerinnen und Politikern den Spiegel vorhielt. In der «Rodas»-Fassung nun spricht sie jeden von uns an, ganz direkt sogar: «Du und du und du, du, du...»

Curschellas/Draeger/Gisler: «Rodas». R-Tunes 2021. www.corin.ch

Carsten Michels